

Macher gehen vorerst getrennte Wege



Theater am Rand Zollbrücke: Tobias Morgenstern und Thomas Rühmann

Foto: Christina Bohin

Es sind bewegte Zeiten, die an uns nicht vorbeigegangen sind. In den beiden vergangenen Jahren war es eine große Herausforderung, die verschiedenen Perspektiven und Wünsche im Team des Theaters auszubalancieren“, heißt es vom Theater am Rand in Zollbrücke. Die beiden künstlerischen Leiter, Tobias Morgenstern und Thomas Rühmann, haben sich entschieden, eigene Wege einzuschlagen.

Vorerst. Eine Folge der Debatte um den Umgang mit der Corona-Situation und den Verwerfungen, erklärt Geschäftsführerin Almut Undisz im Gespräch.

Neue musikalische Partner

Dem Theater verloren gehen die beiden Schauspieler und Musiker deshalb nicht: Sie realisieren ihre künstlerischen Projekte in diesem Jahr zunächst mit anderen Partnern. Dabei hat Thomas Rühmann („In aller Freundschaft“) gleich drei neue Produktionen in Zollbrücke in Planung. Den Anfang macht Ende Mai „Der Schneesturm“, nach dem Roman des russischen Gegenwartsautors Vladimir Sorokin. Im September folgt „Die Liebe in Zeiten des Hasses“ nach dem gleichnamigen Buch von Florian Illies und im Dezember das Stück „Auflaufend Wasser“ nach der Novelle von Astrid Dehe und Achim Engstler.

Zwei beliebte Repertoirestücke wird Thomas Rühmann mit neuen musikalischen Partnern spielen: „Die Entdeckung der Langsamkeit“ mit Clemens Pöttsch im

Kultur 2022 gibt es im Theater am Rand keine Vorstellungen von „Seide“, „Dshamilja“, „Empfänger unbekannt“, kein gemeinsames Repertoirestück mit Thomas Rühmann und Tobias Morgenstern. *Von Nadja Voigt*

Juli und Oktober und „Mitten in Amerika“ mit dem Akkordeonisten Timofey Sattarov im August und September. Auch „Der Wal und das Ende der Welt“ steht im November und Dezember mit der bekannten Besetzung wieder auf dem Programm, so Uwe Wolf, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit in Zollbrücke.

In Anlehnung an die Randthemen, lädt Tobias Morgenstern in dieser Saison einmal im Monat Künstlerinnen und Künstler, Autorinnen und Autoren zum künstlerisch-politischen Forum „Freies Wort – Freie Musik“ mit Lesungen, Gesprächen und Klängen ein. Darin beleuchtet Morgenstern unter anderem, „welche Spuren die Politik der Angstmache in unseren Köpfen hinterlassen hat“. Auch ist ein Gespräch mit dem Kindheitsforscher über die Folgen von Spielplatz- und Schulschließungen geplant, von Quarantäne und Isolation. Ebenso soll beleuchtet werden, „wie die Krise der Nahbarkeit unser Körpergefühl, unsere Weltwahrnehmung und unsere Fähigkeit zur Kommunikation verändert“. Aber auch andere aktuelle Fragen werden in den Gesprächen erläutert, erklärt Almut Undisz.

„Rühmann bringt dieses Jahr drei neue Stücke auf die Bühne, das erste feiert im Mai Premiere.“

Außerdem sei Morgenstern mit verschiedenen musikalischen Projekten zu erleben und im November stehe die Operette „Das heißbegehrte Haus“ sowie im Dezember die Adventsrevue „Berg-hotel Enzian“ auf dem Programm.

Musik spielt neben dem Theater von jeher eine große Rolle in Zollbrücke: So sind auch im aktuellen Spielplan jede Menge Konzerte von Rock bis Jazz und Weltmusik bis Krug und Gundermann. Lesungen ergänzen das umfangreiche Programm: „Randgeschichten“ heißt die neue Lesereihe, die Autoren von Christoph Hein, Wolfgang Kohlhaase und Tobias Friedrich über Alexander Osang, Harald Martenstein bis hin zu Lyonel Feininger versammelt.

Seit drei Wochen läuft der Spielbetrieb im Theater am Rand, das im kommenden Jahr seit 25 Jahren besteht. Tausende Besucher zog der kulturelle Leuchtturm Spielzeit für Spielzeit ins Oderbruch. Nun, da alle Corona-Beschränkungen gefallen sind, können statt der bislang 80 Besucher wieder bis zu 150 in den ungewöhnlichen Theaterbau kurz hinter dem Oderdeich kommen. Zu den Vorstellungen ist auch Deutschlands einzige bio-zertifizierte Theatergastronomie, die „Randwirtschaft“, geöffnet. Betreiber ist das Ökodorf Brodowin.